

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

53 (4.3.1907)

Durlacher Wochenblatt.

— Tageblatt. —

53.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pfg. Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Postgeld.

Montag den 4. März

Einrückungsgebühr: Die viergespaltige Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Restamezeile 20 Pfg.

1907.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 28. Februar 1907 den Registrator Moritz Hofmann beim Amtsgericht Durlach zum Amtsgericht Wiesloch versetzt.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens. 1. Befördert: Wüst, Hermann, Schulverwalter in Grünwettersbach, wird Hauptlehrer in Wies, Amts Schopfheim. 2. Versetzt: Hauptlehrer: Münch, Eduard, von Feuerbach nach Grünwettersbach, Amts Durlach.

Karlsruhe, 3. März. Gemäß einer Abänderung der landesherrlichen Verordnung vom Jahre 1892 über die weltliche Feier der Sonn- und Festtage dürfen künftig für den Fronleichnamstag und den Karfreitag durch das Ministerium des Innern Ausnahmen ohne Verallgemeinerung gestattet werden. So kann durch ortspolizeiliche Vorschrift das öffentliche Auslegen der Waren in weiterem Umfange als bisher freigegeben werden.

Karlsruhe, 3. März. Vom 2. bis 4. April findet hier die 12. Hauptversammlung der freien kirchlich-sozialen Konferenz des deutschen Reiches statt. Dieselbe wird Teilnehmer aus dem ganzen deutschen Reich hier vereinigen.

Karlsruhe, 3. März. Der Hofschauspieler Lange ist heute vormittag im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war Ehrenmitglied der hiesigen Hofbühne.

Heidelberg, 3. März. Zum Prorektor der hiesigen Universität ist Geh. Hofrat Zelleneck gewählt worden.

Heberlingen, 3. März. Wie der „Seebote“ meldet, ist in den Ditschsten Tapingen und Dehningen (zwischen Schaffhausen und Singen) je ein Genickstarrfall vorgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. [Reichstag.] Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung 11 Uhr. Am Bundesratsstische Staatssekretär Graf v. Posadowsky und Kolonialdirektor Dernburg.

Neuilleton.

53)

Bis zur letzten Klippe.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Henning schwang mit einer gewissen Eleganz den nagelneuen feinen Filzhut, Fagon Kaulbach, deutsche Industrie, wie er bei passender Gelegenheit als Hutmacher hinzuzusetzen pflegte, und schritt, seinen Hut schwingend, mit unternehmender Miene weiter.

Mittlerweile hatte Reimann ruhig und in bester Stimmung mit den Damen geplaudert, von denen allerdings der größte Magnet fehlte, da Vera von der aufregenden Szene und den Schimpf, den man ihr und der Freundin angetan, sich sehr leidend fühlte und das Bett hüten mußte.

„Ich bin froh, daß mein Papa kommt, um uns den nötigen, das heißt rechtlichen Schutz zu verleihen,“ sagte Natalie mit einer bei ihr ganz ungewöhnlichen trüben Resignation, „ich verlange förmlich fieberhaft darnach, die Insel zu verlassen, zuvor jedoch die einzige Genugtuung, welche in diesem Falle sein kann, von den Beleidigern zu erlangen.“

In der fortgesetzten Etatsberatung führt der Abg. Schädler (Ztr.) aus: Wir können dem Reichskanzler für die Reichstagsauflösung nur danken, denn uns fehlte bisher ein Großmeister, ein Oberscharfmacher und ein Oberzeremonienmeister. Unser Antrag, bis zum 31. März neben der Heimführung von weiteren 4000 Mann Vorbereitungen zu treffen, daß die Gesamtstärke der Schutztruppe auf 2500 Mann herabgemindert werde, hat seine Grundlage in den Erklärungen des Reichskanzlers, daß der Hauptaufstand gebrochen sei. Unser Antrag ging auf die Zukunft. Das ist das ganze Staatsverbrechen, das wir begangen haben. Wir verlangen nicht, daß am 1. April die Schutztruppe 2500 Mann betrage, sondern trafen nur die Vorbereitungen, damit, wenn der Friede hergestellt ist, die Regierung nicht sagen kann, es fehle an den nötigen Vorbereitungen, um die Truppen heimzuschaffen. Auch wir anerkennen dankbar die Tapferkeit unserer Truppen, die größtenteils unserer Wählerschaft angehören. Wir sind eine Verfassungspartei, ein Hort zum Schutze des Reiches und der geistlichen Ordnung. Im deutschen Reich ist durch Geis die Friedenspräsenzstärke der Truppen festgesetzt, aber es besteht kein Geis für den Reichstag, die Forderungen für die Unterhaltung einer bestimmten Truppenmacht in den Schutzgebieten zu bewilligen. Wäre die Abstimmung über die Bahn Keetmanshoop-Kubus im Plenum erfolgt, so hätte das Zentrum, ohne auf seinem Antrag zu bestehen, mit Ja gestimmt. So war der Mann mit der roten Mappe da und der Reichstag wurde aufgelöst. Der Redner kommt dann auf die von verschiedenen Seiten geforderte Abänderung des Reichstagswahlrechts zu sprechen. Auch bezüglich der Einmischung von Beamten in die Wahlen haben wir andere Anschauungen. Bezüglich der Tätigkeit Dernburgs während der Wahlen führte der Redner das Wort Bismarcks von 1881 an, daß es der Würde von Beamten nicht entspreche, sich in den Wahlkampf zu mischen, namentlich nicht durch öffentliche Reden. (Hört, hört im Zentrum.) Die Beamten dürfen nicht zu Handlangern der Regierung gemacht werden. Von anderen Parteien, namentlich den Nationalliberalen, erfolgte ein viel heißeres Viebeswerben um die Gunst der Sozialdemokratie als auf unserer Seite. Die Erklärungen der bayerischen Bischöfe bedauere ich wegen der daran geknüpften falschen Deutungen. Der Redner polemisiert dann gegen den Flottenverein und sagt zum Schluß: wir stehen auf unserem alten Standpunkt. Versuchen Sie noch einmal uns anzugreifen, so werden Sie wieder auf Granit heißen. Wir werden Treue in Treue bieten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Gothein (freis. Bg.): Mich wundert die Aufregung des Zentrums über die Wahlbeeinflussung. Gerade die Kanzel wurde hierzu benutzt. Das Wahlbündnis mit irgend einer Partei nehmen wir niemals übel. Das Bündnis der Sozialdemokraten mit dem Zentrum bei der Bekämpfung unserer siddentischen

Kollegen Kaufmann und Blumenthal ist aber viel schlimmer als unser Zusammengehen in einigen Kreisen mit der Rechten. Wir wollen nicht einen neuen Kulturkampf, sondern reinliche Scheidung von Kirche und Staat. Die Polenpolitik der Regierung machen wir aus nationalem Bewußtsein nicht mit, da sie stets das Gegenteil erreichte. Ihre Zoll- und Wirtschaftspolitik bekämpfen wir immer. Zu positiver Arbeit sind wir stets bereit, doch müssen wir unsere völlige Unabhängigkeit wahren.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die vom Abg. Schrader zitierte Äußerung aus den Memoiren Hohenlohes über eine Unterredung mit Miquel ist nicht beweiskräftig. Von dem Direktor Ballin bedauere ich, daß er bei seinen großen wirtschaftlichen Kenntnissen nicht Mitglied dieses Hauses ist. Meine gestrige Äußerung über die Zollbelastung Englands halte ich vollkommen aufrecht. Die Anti-alkoholbewegung halte ich für wertvoll für das Volk. Die Theorie, daß Schutzzölle ganz anders wirken, weil sie die Inlandspreise erhöhen, als die Finanzzölle, halte ich in dieser Schärfe ausgesprochen für unbedingt unrichtig.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus auf Montag nachmittag 2 Uhr.

Der Kaiser empfing eine Deputation seines russischen Regiments Wyborg, um ein Gemälde entgegenzunehmen, auf dem das Regiment im Angriff während der Schlacht bei Sitwantung dargestellt ist.

Berlin, 2. März. Das Justizministerialblatt meldet: Dem Oberlandesgerichtsrat und Geh. Justizrat Koeren wurde die erbetene Dienstentlassung mit Pension genehmigt.

Für die Verunglückten des Dampfers „Berlin“ findet in Berlin am 12. März eine Gedenkfeier statt, die von Ministern und ihren Gattinnen, dem holländischen Gesandten, den Reichstagspräsidenten, angesehenen Parlamentariern und anderen veranstaltet wird, und deren Ertrag für die Unterstützung der Hinterbliebenen bestimmt ist.

Berlin, 3. März. Die Morgenblätter melden: Der Präsident des deutschen Flottenvereins, Fürst zu Salzuflen, erläßt eine Erklärung, in der es heißt: Weder die Vereinsleitung, noch, soweit er unterrichtet sei, einer der Verbände habe nach der Auflösung des Reichstags Wahl-agitation getrieben. Was von Mitgliedern des Vereins, die dafür wirkten, daß eine möglichst große Zahl nationaler Kandidaten gewählt werde, während der Wahlzeit gesagt und

„Und die wäre?“ fragte Reimann, sie forschend anblickend.

„Abbitte und Ehrenerklärung, mein Vieber, alles übrige Unfug. Wenn jener Mr. Archibald, der Sie, wie ich nicht leugnen will, tödlich beleidigt hat, besser mit den Waffen umzugehen weiß, als Sie, dann schießt oder sticht er Sie tot oder zum Krüppel, wo bleibt denn da die Genugtuung für Sie? Ich kann mir nichts Alberneres denken als seine Ehre durch den zweifelhaften Ausgang eines Duells reparieren zu wollen.“

Reimann zuckte die Achseln.

„Sie dürfen nicht vergessen, daß ich Reserve-Offizier bin und den Krieg in Frankreich praktisch studiert habe, Fräulein Natalie! darüber mögen Sie sich beruhigen. Wie in aller Welt soll ich jenem Menichen gegenüber mich anders rebanchieren?“

„Dah, ich würde ihn mit der Hundspitze traktieren,“ rief Natalie mit blitzenden Augen.

„Um mir die ganze englische Rente auf den Hals zu hegen, nein, meine Gnädige, ich sehe nur den einen Weg vor mir und werde ihn ganz betreten.“

„Ist die Stunde bereits festgesetzt?“

„Ja,“ versetzte Reimann abgerund.

„Heute schon?“

„Sie erlauben, daß ich darüber schweige, mein Fräulein!“

Natalie war blaß geworden und erhob sich nun mit unruhiger Hast.

„Werden Sie uns heute nachmittag an den Strand begleiten, um meinen Papa in Empfang zu nehmen?“ fragte sie plötzlich, ihn fest anblickend.

Reimann hielt den Blick ruhig aus, zuckte die Achseln und bat um Verzeihung, da er stundenlang sich mit Briefschreiben beschäftigen mußte.

„Auch bilde ich nicht gern einen Baum der Kaiser-Allee,“ setzte er lächelnd hinzu, „und würde, fürchte ich, meinen eigenen Vater nicht empfangen können.“

„Wie ungalant und unkindlich,“ bemerkte Madame Borner jetzt zum ersten Male; die Gute sah sehr bleich, sehr unglücklich aus, was doch nicht die Folge einer kleinen Erkältung sein konnte.

„Et, liebe Borner,“ sagte Natalie melancholisch lächelnd, „wir dürfen nicht vergessen, daß Herr Reimann vor einem ernstern Abschnitt seines Lebens steht und, sozusagen, sein Testament machen muß, was wohl niemand tiefer als ich beklage.“

„Ja, es ist gräßlich,“ rief Madame Borner mit weinerlicher Stimme, „ist auch just, als

geschrieben wurde, sei nicht im Namen oder Auftrag des Vereins geschieden, sondern sie seien, wie es ihr Recht und ihre Pflicht als Bürger sei, für ihre Ueberzeugung eingetreten. Der Verein als solcher habe durch das Rundschreiben des Präsidenten vom 19. Dezember zu den Wahlen Stellung genommen und den Verbänden die Broschüren angeboten, die von nationaler Seite zur Verfügung gestellt worden waren. Unwahr sei es, daß der Verein konfessionelle Hege getrieben und gegen die Satzung oder den Charakter als nicht politischer Verein verstoßen habe.

Berlin, 2. März. Die Familie des Oberzahlmeisters beim 3. Garde-Regiment, Reichsbergerstraße wohnhaft, ist mit Ausnahme des Vaters religiös wahnsinnig geworden. Die Ehefrau überfiel mit ihren beiden Töchtern und ihren beiden Söhnen den lungenleidenden, seit mehreren Tagen dienstunfähigen Vater im Bett und mißhandelten ihn unter fortwährendem Beten. Hausbewohner hörten um 2 Uhr nachts ein Schreien und holten einen Schlosser, welcher die Tür öffnete. Die Familie verammelte sich und wollte aus dem Fenster springen. Die von dem Vorfall verständigte Polizei holte den Kreisarzt der die Familie für gemeingefährlich geisteskrank erklärte. Heute ist ihre Ueberführung in eine Irrenanstalt erfolgt.

Euxhaven, 4. März. Gestern traf der Hamburger Dampfer *Revissa* ein, der nachts bei Vorkum einen englischen in Grund geböhrt hatte. Von der Besatzung wurden 8 Mann gerettet, die übrigen ertranken.

Frier, 4. März. Die Diebe, welche kürzlich in der St. Paulinen-Kirche eine kostbare Monstranz gestohlen haben, wurden in der Person des Kellners Mertens und des Monteurs Mostert festgestellt.

Schweiz.

— Das alle 3 Jahre stattfindende eidgenössische Schützenfest wird in diesem Jahre in Zürich und zwar in den Tagen des 7. bis 18. Juli gehalten.

England.

London, 3. März. Chamberlain, der während der letzten Zeit ernstlich erkrankt war, hat sich heute nach der Riviera begeben.

London, 4. März. Abends ist ein großer Dampfer beobachtet worden, der Rotsignale abgab. Gleich darauf landeten 2 kleine Boote, deren Insassen mitteilten, daß es ein deutscher Dampfer mit einer Ladung Apfelsinen sei, der auf der Höhe von Good-Vin-Lande einen Zusammenstoß gehabt habe. Der Maschinenraum sei zwar noch dicht, das Schiff liege aber mit dem Vordertheil tief im Wasser. Der Kapitän sei mit den Ingenieuren und dem Rest der Besatzung in Boote gestiegen, da man befürchtet, daß der Dampfer sinken werde. Ein Schleppdampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen. In der Meldung ist der Name des Dampfers nicht genannt.

müsse sich an die Fußstapfen der armen schuldlosen Vera stets ein blutiger Schatten heften, wie in ihrer frühesten Kindheit. Dieser Himmel, wenn ich bedenke, daß Sie den armen Mylord am Ende tödteten und so schließlich noch zum Mörder werden —

„Nur nicht zu tragiſch, werthe Madame Borner!“ lachte Reimann spöttisch, „will, wie gesagt, dem Mylord ein wenig die Ohren stuzen und ihm die blaue Brille samt den blonden Kotletts wegrastern. Und jetzt will ich mich Ihnen ergebenst empfehlen mit der Bitte, Fräulein Vera mein Bedauern und meine herzlichsten Wünsche zu Füßen zu legen. Wenn Sie es erlauben, meine Gnädige, werde ich heute abend herkommen, um den Herrn Papa zu begrüßen, der vielleicht unsern Dr. Selmuſch schon mitbringt.“

Er küßte Natalie respektvoll die Hand, verheugte sich vor Madame Borner und verließ mit einem Nicken auf den Lippen das Haus.

„Man sollte es kaum für möglich halten, daß ein junger Mann bei solchen Geschichten noch zu lachen vermag,“ bemerkte die Borner sehr indigniert, „ich kann mir nicht hien, meine aber doch, daß Mylord Archibald, welcher durch und durch Gentleman ist, unndigerweise provociert worden und der junge Hartung die Hauptschuld trägt. Männer solchen Schlages, welche sich reich und unabhängig fühlen, lieben Zer-

* **Dover, 4. März.** Im Kanal herrscht dichter Nebel. Dem Dampfer „Bat-land“ von der Redstarlinie, welcher auf Good-Vin-Lande angelegt war, und Passagiere am Bord hatte, sandte der Hafenmeister einen Schleppdampfer zu Hilfe. Von 2 anderen Dampfern wird gleichfalls gemeidet, daß sie aufgelegt sind.

* **London, 4. März.** Gestern stießen auf der Höhe von Dover die beiden deutschen Dampfer *Massalla* und *Helene* zusammen, wobei 8 Mann der Besatzung ums Leben kamen.

Rußland.

* **Petersburg, 3. März.** Die Zahl der bis heute gewählten Abgeordneten zur Reichsduma beläuft sich auf 493. Von diesen gehören 311 der Linken an.

* **Petersburg, 3. März.** Heute früh umzingelten 1500 Polizisten das Polytechnikum und nahmen in den Studentenwohngebäuden Hausdurchsuchungen vor, bei denen an verschiedenen Stellen etwa 1 Duzend Bomben, 10 Schnellfeuergewehre, 2 Pfd. Dynamit, Handgranaten und Phosphor entdeckt wurden. Die Hausdurchsuchungen dauerten bis zum Nachmittags 15 nicht der Studentenschaft angehörige Personen, darunter mehrere Frauen, wurden verhaftet.

Sien.

Shanghai, 28. Febr. Die Unruhen in den von der Hungersnot betroffenen Bezirken Chinas sind im Wachsen und nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Die Bevölkerung plündert die Reismagazine der Regierung. Von Tsingliangpu bis Hui-chonfu ist alles im Aufstand. Quatschang erteilte besondere Vollmachten zur sofortigen Einhaftung der bei den Reispflünderungen betroffenen Leuten. Die Tappn sind ganz außer Stande, Herren der Lage zu werden.

Amerika.

* **New-York, 4. März.** In Homestead, 2 Meilen von New-York, explodierten 1000 Pfund für einen Tunnelbau bereitetes Dynamit. Da die Wirkung der Explosion deutlich in New-York verspürt wurde, entstand eine große Panik, da man glaubte die Stadt werde von einem Erdbeben heimgesucht.

Verstimmtes.

— Die Kieler Stadtkollegien beschloffen einstimmig, den griechen Teilnehmern an den hiesigen Erhebungskämpfen von 1848/51 einen Ehrensold zu gewähren.

— In Darmen haben der Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei, der national-liberale Verein und der Verein der national-liberalen Jugend die Gründung einer allgemeinen liberalen Volksvereinigung beschlossen.

— In Mainz mußte das ganze Hessische Infanterie-Regiment Nr. 117 in dem Kasernenhof antreten, worauf eine Revision sämtlicher Mannschaftszimmer nach verbotenen

stimmung und vor allem das Spiel, weshalb wird denn Mylord so sehr mit Steinen beworfen, wenn er, da keine andere Gelegenheit hier mehr dazu vorhanden, sein Geld in solcher Weise verlieren will?

„Sie haben doch verstanden, daß er jene heimliche Spielhöhle selber eingerichtet hat, meine Liebe?“ sagte Natalie ruhig, „doch streiten wir darüber nicht,“ setzte sie etwas ungeduldig hinzu. „Was kümmert uns der widerlich andringliche Mensch, welcher es sich vorgenommen zu haben schien, uns lächerlich zu machen und von der Insel zu vertreiben.“

„O, bitte recht sehr, liebes Fräulein!“ versetzte Madame Borner ganz erregt, „dagegen muß ich doch entschieden protestieren. Mr. Archibald hat sich stets wie ein Gentleman benommen, und wenn es ihm beliebt, mich besonders auszuzeichnen, so sehe ich darin weder eine Vächerlichkeit noch irgend ein anderes Attentat, es wäre denn, daß die Eifersucht —“

Sie verstummte und wandte sich verlegen ab, als Nataliens Augen in komischer Verwunderung sich weit öffneten und ein unwillkürliches Lachen ihren Mund umzuckte.

Mit einer gewaltsamen Anstrengung bezwang letztere ihre Heiterkeit und sagte:

„Ich fürchte, daß Sie sich in jenem Gentleman doch getäuscht haben, liebe Borner, und hoffe,

sozialdemokratischen Schriften Halland. Die Revision hatte einen negativen Erfolg.

— Der Tag und Nachtschlaf. Aus der Akademie des Sciences in Paris berichtet die Münchner medizinische Wochenschrift: Inbezug auf die Unterschiede zwischen dem Tag- und Nachtschlaf hat B. Baschide zahlreiche Versuche an 41 Leuten, wovon 20 bei Nacht arbeiten mußten, angestellt und er kam zu folgenden Ergebnissen: 1. Der Tagesschlaf ist weniger anstrengend, welches auch seine Dauer und die Beschäftigung des Individuums sei, als der Nachtschlaf, er ist relativ oberflächlicher und jedenfalls weniger kontinuierlich. Alle Funktionen des Organismus (Herz, Atembewegungen), welche während des Nachtschlafs automatisch vermindert oder verlangsamt sind, haben während des Tagesschlafs ausgesprochene Störungen, sowohl im Rhythmus, wie Konstanz. Der Tagesschlaf erreicht nur selten — in Fällen hochgradiger geistiger oder physischer Ermüdung — die Tiefe des Nachtschlafs. 2. Die Gewohnheit erhöht in relativem Maß die Dauer des Tagesschlafs, aber diese Zunahme braucht Wochen und Monate. 3. Es scheint ein merkwürdiger Zusammenhang zwischen Dunkel der Nacht und Tiefe des nächtlichen Schlafs zu bestehen. In Fällen von großer Ermüdung ist der Tagesschlaf viel mehr als der Nachtschlaf kein wirklicher Schlaf, sondern er ist mehr eine physische Bähmung, welche die Psyche freiläßt, aber in leichtem Maß halluziniert. 4. Der Tagesschlaf hat logischere Träume, mehr mit der Wirklichkeit zusammenhängend, das Einschlafen ist ein rascheres und ebenso das Erwachen als beim Nachtschlaf. 5. Quantitativ ist der Tagesschlaf grundverschieden vom Nachtschlaf und alle Leute beklagen sich auf die Dauer über ein Gefühl der Ermüdung, das sie nicht verläßt.

— Der Kampf um die Civilehe in Spanien hat mit einem Sieg der Kirche geendet. Durch einen neuen Erlass des Königs wird die Verfügung vom 27. August 1906 über die Eheauflösung aufgehoben. Durch diese Verfügung war die Ziviltrauung auch dann für zulässig erklärt worden, wenn keine Erklärungen betreffend die Religion von den Geschließenden abgegeben wurden. Dieser Erlass hatte den heftigen Widerspruch der Bischöfe hervorgerufen, die erklärten, sie müßten eine unter solchen Umständen geschlossene Ehe als Konkubinat ansehen.

Bei der Entwöhnung der Säuglinge von der Mutterbrust empfiehlt sich zur Ueberleitung zur Kuhmilch und zur gemilderten Kost der Zusatz von Rufeles Kindermehl zur Milch, welche dadurch im Magen des Kindes festfließt, der Muttermilch ähnlich, gerinnt und so leichter verdaulich wird. Man gibt diese Mischung als Getränk, oder man kocht auch eine Suppe aus Rufeles Kindermehl mit Milch oder Fleischbrühe, besonders aus Kalbsfleisch. Rufeles Kindermehl, welches sehr wohlschmeckend ist, kann man für größere Säuglinge auch mit etwas Kaffee mischen; es ist sehr ausgiebig, daher billig und kann demnach in jeder Familie ohne große Kosten gebraucht werden.

daß Sie nicht ins feindliche Lager übergehen werden.“

„Wenn Herr Gotthard nur früh genug käme, um dieses abscheuliche Duell zu verhindern,“ klagte jene, „dann ein Unglück gibt es so oder so!“

„Reider,“ gab Natalie kleinlaut zu, „ich würde selber viel darum geben, wenn die Sache beigelegt würde, obgleich ich das Wie nicht zu finden vermag, da Herr Reimann zu großlich insultiert worden ist.“

Madame Borner hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und starrte nun wie geistesabwesend vor sich hin. Blödsichtig erhob sie sich entschlossen.

„Mein Kopf schmerzt zum Zerspringen,“ sagte sie mit zitternder Stimme, „Sie erlauben wohl, daß ich ein wenig frische Luft schöpfe.“

Natalie sah sie besorgt und überrascht an.

„Ziehen Sie es vor, allein zu gehen?“

„Aufsichtig gestanden ja, Fräulein Gotthard! Ich muß den Anblick der See und Einsamkeit haben.“

„Gehen Sie nicht zu nahe an die Klippen, liebe Borner,“ bat Natalie wirklich besorgt, „Sie könnten schwindlig werden —“

„Unbesorgt, Sie kennen meine Furcht, ich bleibe in respektvoller Entfernung.“

Dann setzte sie ihren breiten Sonnenhut auf, nahm Schirm und Handschuhe und verließ das Haus, während Natalie ihr kopfschüttelnd nachblickte. (Fortsetzung folgt.)

Amliche Bekanntmachungen.

Die jährlichen statistischen Erhebungen betreffend.

Nr. 7103. An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks und das Stabhalteramt Hohenwettersbach:

Die Bürgermeisterämter sowie das Stabhalteramt erhalten demnächst durch die Post bezw. Amtsboten je 2 Erhebungsbogen für die Angaben zum statistischen Jahrbuch 1906 mit dem Auftrag, die einzelnen Fragen sorgfältig zu beantworten und eine Ausfertigung (Reinschrift) bis spätestens 1. April 1907 hierher einzusenden; die andere Fertigung ist bei den Gemeindeakten aufzubewahren.

Durlach den 25. Februar 1907.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Grundbestimmungen

für die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Unternehmer von Fohlenweiden.

1. Staatliche Subvention wird zu dem Zwecke gewährt, um die tüchtigste Erziehung der von den Fohlenbesitzern zu entrichtenden Weidelage zu ermöglichen.

2. Dieselbe soll 50 M für jedes die Sommerweide und 70 M für jedes die Winterweide begehende Fohlen betragen und wird nur bewilligt für Tiere, welche im Eigentum eines Pächters stehen und von staatlich subventionierten Hengsten oder aus prämierten oder solchen Stuten gefallen sind, welche zur Verbesserung des Zuchtmaterials mit Staatsunterstützung eingeführt worden sind.

3. Diejenigen Fohlen, für welche um eine staatliche Subvention nachgesucht wird, müssen den weitaus größten Teil der Weidezeit auf der Weide zugebracht haben.

Falls dies nicht zutrifft, die Fohlen aber wenigstens die Hälfte der Weidezeit auf der Weide zugebracht haben, kann je nach Lage der Verhältnisse eine Subventionierung zwar gewährt werden, jedoch findet in einem solchen Falle eine verhältnismäßige Kürzung des Betrags statt.

4. Während einer Weideperiode ist im gesamten pro Tag und Fohlen eine Ration von 3 kg und eine ebenso große Ration Hafer zu verfüttern, wobei es jedoch der Fohlenweidewirtschaft überlassen bleibt, 1 kg Hafer durch Kleie, Melasse oder andere geeignete Futtermittel zu ersetzen und die für ein Fohlen festgesetzte Gesamtration je nach den Witterungs- und Weidewerhältnissen zu vermindern. Fohlen oder Pferde, welche nach dem Wunsche ihres Besitzers keine Haferration erhalten sollen, dürfen nicht aufgenommen werden.

5. Die Weide ist in gutem Zustand zu erhalten und namentlich hinreichend zu düngen. Ebenso ist für einen ordnungsmäßigen zuverlässigen Betrieb gewissenhaft Sorge zu tragen.

6. Auf 1. März jeden Jahres ist dem Großh. Ministerium des Innern durch Vermittlung des Großh. Bezirksamts über die Höhe der für die Sommer- und Winterweide in Aussicht genommenen Weidelage unter Anschluß der der Berechnung zu Grunde gelegten Materialien Anzeige zu erstatten.

Das Ministerium behält sich vor, die Bewilligung der Subvention an die Bedingung zu knüpfen, daß die Weidelage eine entsprechende Ermäßigung erfahre.

7. Während der Verabreichung der Haferration müssen die Fohlen angebunden sein.

8. Auf 1. Juli und auf 1. November jeden Jahres ist dem Ministerium durch Vermittlung des Großh. Bezirksamts mit dem Antrag auf Auszahlung der Subvention ein eingehender Bericht über die Beschickung der Winter- bezw. Sommerweide (Zahl, Alter, Rasse Herkunft und genaue Abstammung der Fohlen) über den Erfolg des Weidenganges für die einzelnen Tiere und über die Betriebsergebnisse vorzulegen.

In diesem Bericht ist, wenn immer möglich, das Gewicht der Fohlen beim Auftrieb auf die Weide und beim Abgang anzugeben.

Auch ist ein Nachweis über die verbrauchte Furance anzuschließen.

Nr. 7426. Vorstehende Grundbestimmungen bringen wir mit dem Anfügen zur Kenntnis der beteiligten Kreise, daß von Gr. Ministerium des Innern auch in diesem Jahre den Unternehmern von Fohlenweiden, welche die in diesen Grundbestimmungen enthaltenen Bedingungen einzugehen sich bereit erklärt haben, eine Subvention von 50 M für jedes die Sommerweide und von 70 M für jedes die Winterweide begehende Fohlen gewährt wird, bezüglich dessen die sämtlichen ebenda gestellten Anforderungen erfüllt sind.

Durlach den 28. Februar 1907.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Die Vornahme der Vorforschau für das Jahr 1907 betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 7736. Mit der Vorforschau wird demnächst begonnen werden. Den Tag, an welchem der Feuersehauer das Geschäft in den einzelnen Orten vornimmt, wird derselbe jeweils einige Tage vorher den Bürgermeisterämtern anzeigen.

Die Bürgermeisterämter haben sodann die bevorstehende Vornahme des Geschäftes in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen in der Gemeinde bekannt zu machen, daß die Hausbesitzer und Hausbewohner dem Feuersehauer den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Hausräume zu gestatten haben. Die Bürgermeister sind verpflichtet, dem sich nach Eintreffen im Ort bei ihnen anmeldenden Feuersehauer, soweit nötig, Auskunft zu geben und überhaupt jede zum ordnungsmäßigen Vollzug des Geschäftes erforderliche Unterstützung zu gewähren. Wenn der Bürgermeister verhindert ist, der Vornahme des Geschäftes anzuwohnen, so hat er einen Stellvertreter hierfür zu bezeichnen.

Dem Feuersehauer ist die erforderliche Mannschaft zur Vornahme einer Spritzenprobe zur Verfügung zu stellen.

Durlach den 28. Februar 1907.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Straßenwärtstelle.

Die Straßenwärtstelle Distrikt Nr. 9 a der Kreiswege Nr. 25 und 25 a Gemarkung Wilsberdingen ist neu zu besetzen mit einem Jahreslohn von 312 M.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses, etwaiger Militärpapiere (Civilversorgungsschein, Militärpaß, Führungsattest) und eines ausgefüllten Fragebogens, wofür der Vordruck bei Straßenmeister Böhme in Pforzheim zu erheben ist, längstens bis Samstag den 30. März, vormittags 10 Uhr, an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Sektion Pforzheim einzureichen.

Bekanntmachung.

Die Schlußberatung über den Entwurf des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1907 findet am

Dienstag den 12. März d. J., nachmittags 5 Uhr, im Rathause statt.

Zur Mitwirkung werden diejenigen Steuerpflichtigen, deren umlagepflichtiges Steuerkapital mindestens 50 000 M. beträgt, mit dem Anfügen eingeladen, daß es ihnen freisteht, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen oder zum Anschluß an den Voranschlag schriftlich zu übergeben.

Durlach den 4. März 1907.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

Dreikluft.

Stadtwald Ettlingen.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag den 7. März d. J. werden versteigert:

Aus Distrikt I Abtlg. 1 Oberer Ruppich: 122 Buchene und eichene Wagnerstangen; aus Distrikt I Abtlg. 4 Oberer Steigrain: 10 Buchenstämme 1. Klasse; aus Distrikt II Abtlg. 3 Hohenberg: 6 Eichen 4. Klasse; aus Distrikt II Abtlg. 6 Wattenkopf und Abtlg. 11 Leimenstich: 14 Buchen 1. Klasse und 8 Eichen 4. Klasse; aus Distrikt II Abtlg. 15 Edelberg: 2 Eichen 4. Klasse, 1 Ahorn, 1 Kirsche, 2 Mahholder und 56 eichene und eschene Wagnerstangen; aus Distrikt III Horberloch: 10 Eichen 1.-3. Klasse, 18 Erlen, 7 Hainbuchen, 25 Eschen, 10 Iffen, 2 Kuscheln, 2 Ahorne, 8 Pappeln, sowie 56 eschene Wagnerstangen; aus Distrikt V Abtlg. 12 Birtheide: 135 Eichen 1.-4. Klasse, 25 Hainbuchen, 12 Erlen, ferner 2 Fichten, 13 Forlen und 19 Pappeln.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Ettlingen.

Die Stämme werden vorgezeigt im Distrikt I von Waldhüter Xaver Frank, in II von Hermann Frank, in III von Eisele und in V von Lavinger und Pfeil in Ettlingen.

Auszüge durch die Waldhüter.

Konkureröffnung.

Ueber das Vermögen des Schlossermeister Karl Meier in Durlach wurde heute am 2. März 1907 nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemaischalter die Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt ist.

Der Gemaischalter hat seine Zahlungsverpflichtung eingekannt.

Herr Rechtsanwalt F. Reuter in Durlach wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, 30. März 1907, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemaischalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. März 1907 Anzeige zu machen.

Durlach, 2. März 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frank, Amtsger. Sec.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 100 Pf., Butter M. 1.20, 10 St. Eier 110 Pf., 20 Liter Kartoffeln M. 1.15, 50 Kilogr. Hen M. 3.70, 10 Kilogr. Roggenstroh M. 3.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 2.80, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht 54 M., 4 Ster Eichenholz M. 44, 4 Ster Forstenholz M. 44.

Durlach, 2. März 1907.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Hiermit nehme ich die am 14. Januar d. J. gegenüber Wagnermeister Wilhelm Walther in Gröbgingen im Adler dortselbst ausgesprochenen Beleidigungen als unwahr zurück und verpflichte mich, 15 M. an die Kleinkinderschule und 10 M. an den evangelischen Kirchenchor in Gröbgingen zu zahlen.

Gröbgingen, 2. März 1907. Jakob Vollmer, Bäckermeister.



Johannisbeerpflanzen,

frühe und späte Birnen-, Pfirsich-, Pflaumen-, Zwetschgenschößstämme hat abzugeben

Karl Silenert,

Amalienstraße 12.



Ein braunes Zugpferd, Wallach, mittelgroß, ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei Friedrich Martin in Hohenwettersbach.

Einladung.

Die statutenmäßige Mitglieder-
versammlung des Frauenvereins
soll **Mittwoch den 6. März**,
nachmittags 3 Uhr, im großen Rat-
hausaal hier abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes
und Rechnungsablage.
2. Voranschlag für das Jahr 1907.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wünsche und Anträge der
Mitglieder.

Zu dieser Versammlung werden
die Mitglieder des Vereins hier-
durch mit der Bitte um zahlreiches
Erscheinen eingeladen, wobei be-
merkt wird, daß Mitglieder alle
diejenigen sind, die durch Zahlung
eines Jahresbeitrags von mindestens
1 Mark oder durch Abgabe von
Krankenkost sich an der Vereins-
arbeit beteiligen.

Durlach, 3 März 1907.

Der geschäftsführende Beirat:
Specht, Stadtpfr.

R.-C. Germania.

Morgen Dienstag abend 9 Uhr
beginnt wieder das **Saalfahren**
in der Festhalle und ersuche die
Herren Fahrer um pünktliches Er-
scheinen; wenn ein Mitglied ver-
hindert ist, bitte ich jeweils um
rechtzeitige Entschuldigung beim
Fahrwart. **Der Vorstand.**

Für Konfirmanden - Geschenke
empfehle ich alle Arten

Gold- u. Silberwaren

zu billigen Preisen.

Reparaturen rasch und billig.

Altes Gold und Silber wird in
Zahlung genommen.

Achtungsvoll

Wilh. Fischer

Inh. Adolf Schäfer.

Einziger Goldschmied am Plage.

Gasthaus zur Blume.

Morgen (Dienstag)
Großes
Schlachtfest.

Zugleich frische hausgemachte
n. Fleischwürste
„ Blumenwürste
„ Bodwürste

was empfehlend anzeigt

Friedrich Mannherz,

Mehger und Gastwirt.

Achtung! Achtung!

Prima Tafeläpfel

sind am Dienstag den 5. d. d.

Mts. auf dem Markte zu haben.

10 Pfd. 2 Mk., bei Kauf unter

5 Pfd. per Pfd. 21 Pfg.

Kompottäpfel,

10 Pfd. 1,55 Mk.

Orangen,

per Stück von 4 S an bis zu den

besten Sorten.

Philipp Luger & Filialen.

Gut möbliertes Zimmer

in freier Lage zu vermieten Ecke

Zurberg- und Schillerstraße

Nr. 4 a, 1 Treppe.

Statt besonderer Anzeige.



Allen Kollegen und Freunden hiermit die
schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin,
Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Marie Fabel,

geb. Reiff.

heute nacht 12^{1/2} Uhr infolge Influenza sanft ent-
schlafen ist.

Durlach den 3. März 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Fabel.

Die Beerdigung findet Dienstag den 5. März, nach-
mittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Werkmeister-Bezirksverein Durlach.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Kollegen
von dem Ableben der Gattin unseres Kollegen Herrn
Friedrich Fabel

Frau Marie Fabel

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 5. d. M., nach-
mittags 5 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Obstbäume

in schöner, kräftiger, gutbewurzelter Ware und in den besten Sorten:
Apfel- und Birnenhochstämme per Stück 1.25
Erfinger Frühzwetschenhochstämme " " 1.20
Bühler " " 1.20
Pflirsichpyramiden " " 1.-
sowie Bäume aller andern Obstarten empfiehlt billigt

Andreas Selter,

Gärtnerei und Samenhandlung, A u e.

Diplom
1887.



Silberne
Staats-
medaille.



Diplom
1887.

Unterzeichneter empfiehlt sich in

Lieferung sämtl. Metzgereigeräte, kompletter Metzgereieinrichtungen

für Hand- und Kraftbetrieb,
mit Benzin-, Petroleum- u. Gasmotoren,
permanentes Lager, neu und gebraucht.

Reparaturen jeder Art.

G. Heilmann, Maschinenbauanstalt,

Telephon Nr. 30.

Auf bevorstehende Konfirmation

bringe mein reichhaltiges Lager in naturreinen

Weiss- und Rotweinen

in Faß und Flaschen von 20 Litern an zu billigsten
Preisen in empfehlende Erinnerung.

Karl Wagner, Weinhandlung,

Aronenstraße 12.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten

Gröningerstr. 19, 4. St.

Eine Wohnung von 1 Zimmer
und allem Zubehör ist auf 1. April
zu vermieten

Pfinzstraße 17.

Zaden mit Wohnung

zu mieten gesucht auf 1. April.
Offerten unter Nr. 65 an die Ex-
pedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht per 1. April

eine Wohnung von 2 Zimmern
mit Gas- und Wasserl., womöglich
in freier Lage. Ang. unter R. 64
an die Expedition dieses Blattes.

Einige brütende Hühner
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. 63 an die Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten

Zehntstraße 4.

Sehr günstiges Kaufangebot!

Piano, vorm. Raim &
Günther, steht unter Garantie
billig zum Verkauf. Das In-
strument ist in jeder Hin-
sicht als mustergültig zu be-
zeichnen.

Musikalienhandlung

Hans Schmidt,

G. m. b. H.

Karlruhe, Ecke Kaiser- und
Lammstraße.

Telephon 1647.

Tüchtige, geübte

Büglerrinnen

finden dauernde und gut bezahlte
Stellung.

Waschanstalt Bardusch,
Ettlingen.

Mädchen,

ordentliches, auf 1. April gesucht
Ettlingerstraße 11.

Einige Mädchen

gesucht.

Friedr. Kiefer, Friedhofstr. 2.

Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung.

Glacelerder-Fabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Ein ehrliches, reinliches Lauf-
mädchen, das auch mit Rußen
umgehen kann, sofort gesucht
Fehldstraße 6.

Gesucht

eine Frau für Hausarbeiten für
den ganzen Tag auf sofort. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Gründliche Ausbildung

im Weisnähen (Hand- und
Maschinennähen) Weiß-, Bunt-
und Kunststücken erteilt
Frau Albrecht Hoffmann,
Herrenstraße 16.

Lehrmädchen können jederzeit
eintreten.

Eine Parterre-Wohnung von
4 Zimmern mit Veranda und Zu-
behör auf 1. Juli zu vermieten.
Einzusehen nachmittags nach
2 Uhr.

Bahnhofstraße 4 II.

Rote Lose

à 1 Mark

des Badischen Landesvereins.

Nur Geldgewinne!

Ziehung bereits 12. März

3388 Bargewinne ohne Abzug

44000 Mark

1. Hauptgewinn

15000 Mark

2. Hauptgewinn

5000 Mark

3386 Gewinne

24000 Mark

Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.,
Porto u. Liste 30 Pf.)

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Langestr. 107.

Rehabilit. Druck und Verlag von A. Dupé, Straßburg.